

27.9. in Heidenheim. Die Pilzausstellung am 12.10. im Prediger-Museum Schwäbisch Gmünd lockte innerhalb von 5 Stunden 911 (!) Besucher an.

Das gesammelte Material konnte sehr oft nur dadurch verarbeitet werden, daß ich ganze Nächte lang durchmikroskopierte und kartierte. Das Ergebnis sind über 100 neue Arten, so daß unsere Kartei jetzt über 1300 Makromyzetten aufweist.

G. J. Krieglsteiner

Emmendingen:

Bemerkenswerte Pilzsaison 1975

Nach mehreren trockenen und pilzarmen Jahren war die Saison 1975 am Oberrhein und hier besonders in der Emmendinger Vorbergzone wieder durch reichliche und interessante Pilzfunde gesegnet. Vor allem kalk- und wärmeliebende Pilzarten waren es, die nach jahrelangem Fehlen oder spärlichem Auftreten in Einzelexemplaren nun wieder einmal in großer Anzahl aus dem Boden schossen. Vermutlich haben die ergiebigen Niederschläge in der Augustmitte das im September den Höhepunkt erreichende Pilzwachstum verursacht. Besonders auffallend war das auch anderwärts beobachtete Massenauftreten des Grünen Knollenblätterpilzes (*Amanita phalloides*). Man muß sich rückschauend nur wundern, daß bei dieser Schwemme so wenige Vergiftungen durch diesen Pilz bekannt wurden. Interessant ist vielleicht die Tatsache, daß die Art auch im Hochschwarzwald auftrat, wo mit ihr sonst nicht zu rechnen ist. So fand ich eine Gruppe bei St. Blasien in 860 m Höhe unter Eichen und Haseln in einem allerdings wärmebegünstigten Tälchen auf basenreichen Gneisen. An dieser Stelle, wo die Eichen noch letzte Vorposten bilden, konnte die Art in den letzten 10 Jahren mit ziemlicher Sicherheit nicht festgestellt werden.

Von oben gesehen leicht zu verwechseln mit dem Grünen Knollenblätterpilz ist der am gleichen Standort vorkommende Grüngelbe Ritterling (*Tricholoma sejunctum*). In einer besonderen Form oder Unterart (var. *coryphaeum*?) scheint er ein typischer Pilz warmer Eichen-Buchenwälder zu sein und war nie so zahlreich wie in diesem Jahr. Ähnlich zahlreich war eine dritte grünhütige Art: der Grüne Kammporling (*Albatrellus cristatus*) mit Schwerpunkt in warmen Südlagenwäldern. Im September kamen interessante Röhrlingsarten zum Vorschein: der Königsröhrling (*Boletus regius*), der Anhängselröhrling (*Boletus appendiculatus*), der Glatstielige Hexenröhrling (*Boletus queletii*) und an den wenigen Stellen bei Emmendingen, wo der Kalk direkt ansteht und nicht von Lößlehm überlagert ist, der Satanspilz (*Boletus satanas*), der Bitterschwamm (*Boletus radicans*) und der Rosahütige Röhrling (*Boletus rhodoxanthus*). Herrliche Exemplare aller dieser Arten wurden auch von den Teilnehmern der Mykologischen Dreiländertagung in Emmendingen gefunden. Sie hatten auch das Glück, den Leuchtenden Ölbaumtrichterling (*Omphalotus olearius*) gleich am Standort zu betrachten. Er trat 1975 an 3 Stellen auf. Leider beliebte es dem Kaiserling (*Amanita caesarea*), erst eine Woche nach der Tagung zu erscheinen, dafür aber um so üppiger! Im Gegensatz zu vergangenen Jahren traten auch der Riesenrötling (*Rhodophyllus sinuatus*), der Flockenstäubling (*Lycoperdon mammaeforme*) und der Schöne Zonen-Milchling (*Lactarius insulsus*) an vielen Orten und in Anzahl auf. Neu für die Gegend war der Fund des Fastberingten Schnecklings (*Hygrophorus dichrous*).

In den sauren Eichen-Hainbuchenwäldern der Oberrheinebene war der Waldboden stellenweise übersät von Tausenden des Tintenfischpilzes (*Anthurus muellerianus*). Überaus zahlreich trat dort auch der Orangenfuchsig Schleierling (*Cortinarus orellanus*) auf. Am Grunde alter Eichen fand man den bisher noch nicht nachgewiesenen Laubporling oder Klapperschwamm (*Grifola frondosa*) in beachtlichen Exemplaren. Von der Pilzfülle in den Niederterrassenwäldern und den Rheinauenwäldern

konnten sich die Teilnehmer der Dreiländertagung ein anschauliches Bild machen. Hier dominierten schwer bestimmbare, meist kleine Arten der Gattungen Lepiota, Inocybe, Psatyrella, Rhodophyllus und Mycena. An markanten Großpilzen fielen in der Rheinaue der Spitzschuppige Wulstling (*Amanita echinocephala*), der Fransige Wulstling (*Amanita solitaria*) und der Erlengrübling (*Gyrodon lividus*) wegen ihrer Häufigkeit auf.

Der Oktober brachte schließlich noch vielerlei Schleimköpfe (Pflægmacium-Arten). Neben dem Blassen und dem Verfärbenden Schleimkopf (*Cortinarius largus* u. *nemorensis*) zeigten sich an den kalkreichen Standorten der Blaue Schleimkopf (*Cortinarius coerulescens*), der Stinkende Schleimkopf (*Cortinarius vitellinopes*) und die Schleiereule (*Cortinarius praestans*). Der 1970 bei Emmendingen vermutlich erstmals für Deutschland nachgewiesene Elfenringklumpfuß (*Cortinarius magicus*) konnte an zwei neuen Fundplätzen entdeckt werden: am Schönberg bei Freiburg in einem riesigen Hexenring von ca. 60 Exemplaren und bei Emmendingen in einem ebenfalls üppigen Ring.

Schließlich konnten auch die Speisepilzsammler mit dem Jahr 75 zufrieden sein. Neben vielem anderem gelangten die beliebten Totentrompeten, die jahrelang ausgeblieben waren, wieder massenweise in die Körbe und Kochtöpfe.

D. Knoch

9. Mykologische Dreiländertagung vom 1.–5.9.75

In Emmendingen trafen sich Mykologen und Pilzkundige aus ganz Europa. Mit 171 Teilnehmern konnte eine Rekordzahl erreicht werden. Für den Ausrichter, die DGfP und hier besonders den damit beauftragten Organisator Dieter Knoch, Emmendingen, stellten sich Unterbringungsprobleme, die jedoch in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsamt gut gelöst werden konnten. Für den ersten Tag war ein Sonderprogramm für Porlingsfreunde vorgesehen, wozu sich allein schon 100 Interessierte einfanden. Besonders freudig konnte hierzu Dr. H. Jahn mit Frau begrüßt werden. Die offizielle Begrüßungsrede hielt der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Kühlwein, Karlsruhe. Mit den Einführungsvorträgen über Geologie und Vegetation ging der erste Tag zu Ende. Am zweiten Tag ging es auf Exkursion in die Emmendinger Vorbergzone, wo u. a. der Ölbaumtrichterling gefunden wurde. Fundbearbeitung mit anschließenden interessanten Vorträgen schlossen diesen Tag ab. Am Mittwoch, dem 3.9., ging es auf große Fahrt in den Südschwarzwald. Mit 3 Autobussen führte Familie Laber aus Titisee die Teilnehmer in „ihre“ Pilzwälder. Reichliche Funde konnten eingebracht werden. Fundbearbeitung und ein gesondertes Damenprogramm sorgten am vierten Tag dafür, auch das schöne Freiburg zu sehen. Bei der in Endingen am Kaiserstuhl abgehaltenen Weinprobe konnten die hervorragenden Qualitäten des „Kaiserstühler“ geprüft werden. In den Rheinauwäldern südlich des Taubergießen gab es noch interessante Pilzfunde. Der Stachelschuppige Wulstling wurde dort in großer Anzahl gefunden, ebenso der Perlhuhnegerling. Zum Abschlußabend kam man im Gasthaus Waldschenke zusammen, wo man noch gemütlich zusammensaß. Der eigentliche Abschluß und Höhepunkt war am 6.9. die Bootsfahrt durch die Flußauenlandschaft des Landschaftsschutzgebietes Taubergießen.

Dank sei nochmals gesagt Herrn Dr. Haas für seine große Hilfe. Er war unermüdetlich von früh bis spät am Abend damit beschäftigt, die aufgelegten Pilze zu bestimmen und sie zusammen mit Herrn Kost zu beschriften und einzureihen. Gleicher Dank gebührt auch Herrn Knoch für die vorbildliche Organisation zusammen mit seinen Helfern.

A. Müller/H. Steinmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [12 1 1976](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Dieter

Artikel/Article: [Emmendingen: Bemerkenswerte Pilzsaison 1975 18-19](#)